

zur Ehe gegeben.¹ Wir wissen freilich sonst nichts weiter von ihr und ihrer Nachkommenschaft.

Wenn man auch Victor IV. nicht gerade als Vetter Friedrichs I. ansehen kann und darf — und in ihrer Korrespondenz findet sich in der Tat keine Andeutung davon —, interessant ist doch, daß der Gegenpapst den gleichen dynastischen und feudalen Kreisen angehörte, mit denen die Kirche seit Heinrichs IV. Zeiten in Streit lag. Und seine verwandtschaftlichen Beziehungen gingen noch viel weiter. Man hat schon früher bemerkt, daß Victor auch mit dem flandrisch-französischen Hochadel verwandt war.² Das wissen wir aus einem Briefe, den der Gegenpapst am 11. Februar 1162 an König Ludwig VII. von Frankreich geschrieben hat (J-L. 14459), welcher Ende 1161 in dritter Ehe Adela von Blois geheiratet hatte. Darin begrüßt er den König *pro antiqua dilectione . . . et pro consanguinitate, quae per dilectissimam nobis uxorem tuam inter nos . . . nuper contracta feliciter existit*. Adela von Blois war die Tochter des Grafen Theobald IV. von Blois oder der Champagne und der Mathilde von Spanheim, der Tochter des Herzogs Engelbert von Kärnten, einer Prinzessin, die in der dynastischen Genealogie eine ähnliche Rolle gespielt hat, wie die salische Agnes.³ Des Grafen Theobald von Blois Bruder war Stephan von Boulogne, hernach König von England, und daß die Verwandtschaft Victors eben über diese und nicht, wie BOUQUET (Receuil 16, 26 not. 6) meint, über die Kärntnerin gegangen ist, dürfen wir vielleicht aus einer Stelle in der Johann von Salisbury zugeschriebenen *Historia pontificalis* schließen, wo von der englischen Legation der beiden Kardinäle Octavian und Guido von Crema berichtet wird: *cardinales Octavianus et Guido Cremensis gloriantes se cognatos esse regis Anglorum, eo quod avia eius Lumbarda fuerit*.⁴ Wie die beiden Kardinäle, engste Parteigenossen,

¹) Lib. IV c. 61 (MG. SS. 7, 791). Vgl. auch GIESEBRECHT, Kaiserzeit 3, 879 und MEYER VON KNONAU, Jahrbücher Heinrichs IV. und Heinrichs V. 7, 33. ²) Vgl. REUTER, Geschichte Alexanders des Dritten und der Kirche seiner Zeit ² 1 (1860), 201. ³) Den Stammbaum der Mathilde gibt A. v. JAKSCH in den Monumenta hist. ducatus Carinthiae 4, 2 (1906). ⁴) So kann freilich die Behauptung des Johannes von Salisbury (MG. SS. 20, 531) nicht richtig sein. Herr Prof. Hofmeister ist geneigt, sie auf die Gersende von Maine zu beziehen, die allerdings der Herkunft nach keine „Lumbarda“ war, aber in zweiter Ehe den Markgrafen Adalbert Azzo II. von Este geheiratet hatte und so eine „Lumbarda“ geworden war.